

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten M. 150.—, für Postabonnenten vierteljährlich M. 40.—, Mitglieder des Intern. Entom. Vereins in Deutschland u. Oesterreich zahlen jährlich M. 120.— auf Postscheckkonto Nr. 20153 Amt Frankfurt a. M. Für Tschechoslowakei M. 130.—; Schweiz, Spanien, Luxemburg, Bulgarien, Türkei frs. 12.—; Italien, Portugal, Rumänien, Rußland, Belgien, Frankreich und deren Kolonien frs. 14.—; Niederlande fl. 5½; Großbritannien und Kolonien 10 Schillinge; Dänemark, Schweden und Norwegen 9 Kronen; Vereinigte Staaten von Nordamerika, Süd- und Mittelamerik. Staaten, China und Japan 2 Dollar.

Anzeigen: Insertionspreis für Inland die vierspaltige Petitzelle Mk. 4.—, Ausland alter Friedenskurs entsprechend, Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet M. 2.—.

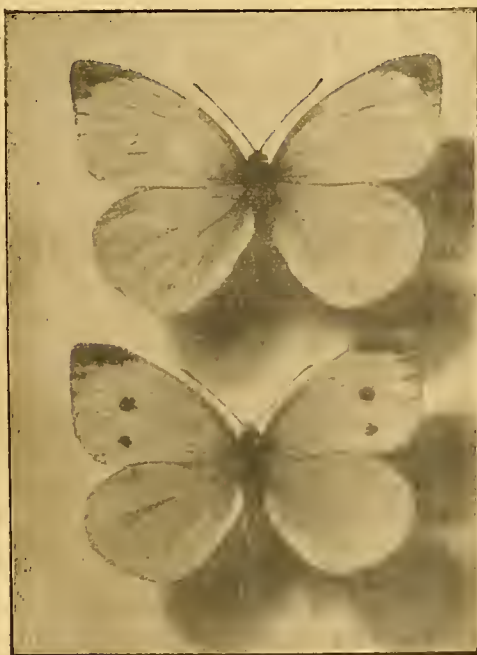
Inhalt: Neue Lepidopteren-Formen. Von Kurt John, Altenburg (S.-A.). — Hybridenzüchtung. Von H. Rosenbeck, Hofheim (Unterfr.). — Eine Exkursion nach der Insel Elba. Von Gustav Geisler, Livorno. — Eine neue Fundstelle von *Stegania dilectaria* bei Braunschweig. Von Dr. Hartweg, Braunschweig. — Literatur. — Berichtigung. — Auskunftstelle.

Neue Lepidopteren-Formen.

Von Kurt John, Altenburg (S.-A.).

Pieris brassicae f. *Fischeri* John.

Diese in untenstehender Abbildung wiedergegebene, sehr extreme, neue Form, wurde mir vom Züchter der Type, Herrn Dr. med. E. Fischer in Zürich, welcher infolge seiner großen Sachkenntnis auf dem Gebiete der experimentellen Entomologie schon seit vielen Jahren mit außerordentlichen Erfolgen arbeitet, in liebenswürdiger Weise zur Beurteilung und Beschreibung zur Verfügung gestellt. Auch hierdurch sei ihm verbindlichst gedankt.



In einer der formenreichen *nepalensis-wollastonicheiranthi* entgegengesetzten Richtung sich bewegend, stellt dieser neue Typus eine aufgehellte, in allen Zeichnungselementen stark reduzierte Form dar.

Wie Herr Dr. Fischer mir mitteilte, gelang ihm die planmäßige Aufzucht dieser Stücke auf ganz verschiedenen, getrennten Wegen, jedoch sind die Untersuchungen darüber noch nicht soweit abgeschlossen, um ein endgültig klares Urteil abzugeben.

Während bei den experimentell gezüchteten Aberrationen der *Vanessen* das männliche Geschlecht stärker zur Veränderung des Falterkleides neigt als das weibliche, ist hier das Umgekehrte der Fall, denn hier sind es besonders die ♀♀, welche sich weit von der *brassicae*-Stammform entfernen. Bei oberflächlicher Betrachtung solcher kann man fast glauben eine vergrößerte *rapae* vor sich zu haben.

Von allen bekannten *brassicae*-Formen und Rassen unterscheidet sich die neue Form, welche ich zu Ehren des verdienstvollen Züchters unter dem Namen f. *Fischeri* m. einführen möchte, durch das Fehlen des schwarzen Innenrandstreifens der Vorderflügel des ♀ und des schwarzen Vorderrandflecks der Hinterflügeloberseite beider Geschlechter. Einzelne Tiere zeigen an letztgenannter Stelle nur noch andeutungsweise geringe, kaum sichtbare Spuren von schwarzer Beschuppung. Die beiden schwarzen Diskalflecke der Vorderflügel des ♀ sind bedeutend verkleinert und oft mit weißen Schuppen stark durchsetzt, außerdem zeigt sich eine auffallende Reduktion des schwarzen Apikalbogens; derselbe wird durch keilartig eindringende, interkostale Streifen weißer Grundfarbe, die beim ♀ bis zum Außenrande durchgehen, zumal bei diesem letzteren Geschlecht, in einzelne Flecke zerlegt. Er ist stets stark mit weißen Schuppen bestäubt und erscheint deshalb in lichtem Grauweiß. Entsprechend sind auf der Vorderflügel-Unterseite die schwarzen Flecken sehr verkleinert oder ganz am Erlöschen und die Hinterflügel-Unterseite der Regel nach von einem lichterem Farbenton.

Celerio hybr. *Galidahl* John

ex cop. *Celerio galii* Rott. ♂ × *Celerio dahli* Geyer ♀.

Es war vor Ausbruch des Krieges und die Gelegenheit der Herbeischaffung von Puppenmaterial

für Zuchtzwecke vom Auslande noch leichter als heute, als mir die obengenannte Kreuzung und die erfolgreiche Aufzucht der Tiere noch im schon beginnenden Herbste glückte. Die Entwicklung der Raupen verlief, wie dies bei den Deilephiliden-Bastarden gewöhnlich der Fall ist, im schnellsten Tempo. In der kurzen Zeit von circa 3 Wochen waren die Raupen erwachsen und 15—20 Tage später erschienen bereits die prächtigen ♂♂ Falter. Diese schlüpfen ausnahmslos innerhalb weniger Tage gut aus. Die ♀♀ Puppen, welche in einem bedeutend erhöhten Prozentsatze erhalten wurden, als solche bei der Zucht der ganz ähnlich kombinierten, verwandten hybr. Galiphorbiae Dso ex cop. galii ♂ × euphorbiae ♀, entstehen, zeigten, wie dies die ♀♀ der meisten Schwärmerhybriden tun, einen starken Hang zum Ueberliegen. Tatsächlich ergab auch nicht eine der circa 20 Stück erhaltenen, sehr starken, teils sogar riesigen Puppen einen Falter. Nach zweimaliger Ueberwinterung ging ein Teil, der Rest während und nach Verlauf des dritten Winters zu Grunde. Die bis zuletzt noch lebende Puppe hatte sich bis zum Falter entwickelt, dieser konnte jedoch die Puppe nicht verlassen, da der Hinterleib nicht regulär ausgebildet war und sich nicht von der äußeren Puppenhülle lösen konnte.

Indem ich in folgendem die Beschreibung der ♂♂ dieses neuen Hybriden vornehme, möchte im besonderen auf die Unterschiede desselben gegenüber dem hybr. Galiphorbiae Dso hinweisen. — Die große Schrägbinde, sowie der breite, die Costalflecken in sich aufnehmende Costalrand sind von satter, tiefgrüner Färbung, weit dunkler als bei Galiphorbiae. Analog ist ja auch Dahli eine bedeutend kräftiger und dunkler gefärbte Form als euphorbiae. Das schmale Mittelfeld der Oberflügel ist kaum breiter als bei Galii, und von mehr weißlich-gelber Färbung, es ist basalwärts, wie auch bei Galiphorbiae vielfach mit weißen Haaren durchsetzt. Verschiedene Exemplare zeigen deutlich im Mittelfeld schwarze Sprenkeln, wie solche oft bei Dahli in der forma infuscata Trti in Erscheinung traten. Von Dahli stammen auch die hellen Aderstreifen, die als dünne Linien die große Schrägbinde und das Saumfeld durchqueren. Sie sind gegenüber denjenigen von Dahli stark reduziert, bei einzelnen Exemplaren fast am Erlöschen, doch nie ganz fehlend.

Die weißen Basalflecke der Unterflügel sind ziemlich groß, der Analfleck dagegen kleiner als bei allen mir in Mehrzahl vorliegenden Stücken von Galiphorbiae. Die rote Grundfarbe der Unterflügel ist viel dunkler und kräftiger rotgefärbt als bei letztgenannten Hybriden; eine wesentliche Aufhellung derselben nach dem Hinterflügel-Innenrande zu, wie dies Galiphorbiae zeigt, kann ich jedoch nur bei einem einzigen Stücke feststellen, aber auch hier nicht so ausgesprochen. Die Färbung dieses Grundtones ist auch nicht so ziegelrot wie bei Galiphorbiae sondern hat mehr die ins karminrot gehende Tönung der dahli-Mütter. Die weiße Rückendorsale ist deutlich sichtbar. Wie die gesamte Flügeloberseite im Colorit reiner und leuchtender, die einzelnen Zeichnungsmerkmale schärfer und kontrastreicher zum Ausdruck kommen, als bei Galiphorbiae, so zeigt sich auch auf der Unterseite eine bestimmtere kräftigere Zeichnung. Der Grundton ist rosa, gelbgrau bei galiphorbiae. Die Größe der Falter schwankt zwischen 70 und 76 mm in der Spannweite, gleicht also derjenigen normaler Galii Falter. Eine nähere Beschreibung der einzelnen Raupenkleider erfolgt bei späterer Gelegenheit.

Orgyia hybr. anthyellina John

ex cop. *Orgyia antiqua* L. ♂ × *Orgyia thyellina* Btlr. ♀.

Um die gleiche Zeit, als der vorbeschriebene Bastard gezogen wurde, gelang es auch, unter einer ganzen Anzahl von Paarungen zwischen Freiland ♂♂ von antiqua aus der Umgebung von Leipzig und ♀♀ der Sommergeneration der prächtigen japanischen Thyellina in einem einzigen Falle eine fruchtbare Ablage zu erhalten. Das Resultat waren einige Dutzend Räumchen, deren Aufzucht an Wollweide ohne besondere Schwierigkeiten verlief. Leider konnte ich damals zeitmangelshalber Aufzeichnungen über die einzelnen Raupenkleider nicht machen. Nach kurzer Puppenruhe schlüpfen die Falter und zwar in beiden Geschlechtern etwa gleichmäßig in der Zahl. Auf beigegebener Abb. ist der Bastard samt seinen Elternarten in beiden Geschlechtern wiedergegeben. Im Farbkolorit des Hybriden ist die mütterliche Art Thyellina unbedingt dominant. Das ♂ hat ganz den dunkelbraunen Grundton des Thyellina ♂, vielleicht teilweise mit einem geringen Scheine ins gelbbraune. Die schöne stahlblaue Bestäubung, die bei Thyellina ♂ von Costalrande der Oberflügel das Mittelfeld desselben überläuft und etwa $\frac{1}{3}$ der Flügeloberfläche einnimmt, fehlt dem Hybriden ganz, auch der blaue Spiegel zwischen dem weißen Innenrandflecke und dem Distalrand des Thyellina ♂ ist bei ihm nicht vorhanden. Weniger scharf und vielfach verschwommen bringt der Hybride auch die welligen Linien und Flecke der Oberflügel, die bei Thyellina ♂ sehr scharf und bestimmt sind, zum Ausdruck. Die zeichnungslosen Unterflügel weisen keine bestimmten Unterscheidungsmerkmale auf. Die Flügelunterseite des ♂ gleicht durchaus Thyellina nur ist sie durchgehends etwas lichter gefärbt. Eine interessante Zwischenform zwischen den großgeflügelten Thyellina ♀♀ und unseren nur mit Hautläppchen versehenen antiqua ♀♀ stellt das Bastard ♀ dar. Neben der großgeflügelten Thyellina ♀ Form tritt in Japan noch eine sogenannte halbgefügelte Form besonders unter der Herbstgeneration auf, siehe Seitz Palaeakten Tafel 19. Dieser Form ähnelt das Hybriden ♀ im Flügelhabitus sehr. Die Größe der ♀♀ beider Elternarten wurden durch die sehr voluminösen Hinterleiber der Hbr. ♀ nicht unwesentlich übertroffen. Farbe und Zeichnung der Flügel gleichen auch hier im allgemeinen Thyellina, der dunkelbraune Fleck nahe der Oberflügelwurzel dieser Art, sowie ein gleicher am Costalrande in Apexnähe sich befindliche, sind bei den meisten Hybr. ♀♀ nicht, bei einigen nur schwach angedeutet vorhanden. Die gesamte Zeichnung kommt auf den kleinen Flügeln nur unscharf und zusammengelaufen zum Ausdruck. Der breite graue, die ganze Oberseite des Hinterleibes bedeckende Rückenstreifen stammt von antiqua. Mit antiqua ♂♂ gepaart legten diese ♀♀ gut und reichlich ab. Die Eier, welche an Größe diejenigen beider Elternarten übertrafen ergaben jedoch keine Räumchen. Leider schlüpfen die Hybr. ♂♂ zu einer Zeit, als ♀♀ von antiqua und Thyellina nicht vorhanden waren. Der Versuch einer Rückkreuzung des Bastard ♂♂ mit den ♀♀ der Ursprungsarten wäre gewiß erfolgversprechender gewesen.

Hybridenzüchtung.

Von H. Rosenbeck, Hofheim (Unterfr.).

So interessant an sich die Züchtung von Hybriden ist, scheint es doch, daß wir Entomologen uns damit auf einem falschen Weg und im Gegensatz zu anderen Tierliebhabern und Züchtern befinden. Während zum Beispiel der Hundefreund den „Spitz-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): John Kurt

Artikel/Article: [Neue Lepidopteren-Formen. 33-34](#)